

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

## Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 18. Januar 1957

Nummer 3

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Perspektiven der industriellen Entwicklung  
in Ost und West

Seitdem die Sowjetunion die alten Industrieländer Großbritannien, Deutschland und Frankreich in ihrer industriellen Entwicklung hinter sich gelassen hat — ihre Industrieproduktion ist heute größer als die aller drei Länder zusammen — und ihr Abstand zu den USA als der ersten Industriemacht der Welt sich seit dem Ende des zweiten Weltkrieges erheblich verringert hat, ist die Frage, ob die Industrie der UdSSR die amerikanische ein- und überholen werde, zu einer weltpolitischen Frage erster Ordnung geworden. Die Sowjets jedenfalls glauben, daß sie dieses Ziel innerhalb weniger Fünfjahrespläne erreichen werden und berufen sich dabei auf die gewaltigen Erfolge, die das sowjetische Planwirtschaftssystem seit Beginn der Fünfjahrespläne errungen hat. Allerdings halten die statistischen Kennziffern, die diese Entwicklung zahlenmäßig widerspiegeln sollen, einer objektiven Nachprüfung nicht stand<sup>1)</sup>. Aber auch wenn man diese Zahlen auf ein vertretbares Maß zurückführt, so bleibt doch die Tatsache eines ungewöhnlich raschen Wachstums bestehen. Eine Voraussage der langfristigen künftigen Entwicklung ist zwar schwierig und liegt außerhalb der Kompetenz der Wissenschaft, doch ist es immerhin möglich, auf Grund der zurückliegenden Entwicklung gewisse Tendenzen aufzuzeigen, die zwar keine exakte Prognose gestatten, aber doch eine Vorstellung dessen vermitteln, was möglich und nicht möglich ist. Hierzu ist es notwendig, sich auf Grund der verfügbaren Unterlagen ein einigermaßen zuverlässiges Bild über die industrielle Entwicklung der wichtigsten Industrieländer der Welt seit Beginn ihrer Industrialisierung zu machen, da nur eine langfristige vergleichende Analyse Hinweise auf die weitere Entwicklung zu bieten vermag.

Aus dieser Analyse ergibt sich zunächst, daß die Zuwachsraten in der ersten Phase der Industrialisierung um so größer sind, je später die Industri-

alisierung begonnen hat. Die mit ihrer industriellen Entwicklung später beginnenden Länder brauchten die Anlaufschwierigkeiten und Kinderkrankheiten der kapitalistischen Frühzeit nicht zu wiederholen und konnten die technischen Erfindungen der Pionierländer ohne große Schwierigkeiten übernehmen. Die weitere Entwicklung zeigt überall eine charakteristische Verflachung der Kurven, mit anderen Worten eine stetige Verlangsamung des Wachstumstempes. Aber auch wenn die Zuwachsraten abnehmen, kann doch der absolute Zuwachs erheblich sein<sup>2)</sup>. So wuchs die jährliche Produktion in den USA sowohl von 1870 bis 1880 als auch von 1900 bis 1913 um etwas über 5 vH, die jährliche absolute Zunahme war dagegen im späteren Zeitraum um fast das Fünffache größer. Die Verflachung setzte um so früher ein und war um so intensiver, je früher die Industrialisierung begann (England und Frankreich), wobei allerdings auch die unterschiedliche „Wachstumsenergie“ und die geringeren oder größeren Entfaltungsmöglichkeiten eine Rolle spielen (siehe USA im Vergleich zu Frankreich).

Interessant und für die weiteren Überlegungen bedeutsam ist nun die Feststellung, daß nach dem Tiefpunkt der Weltwirtschaftskrise von 1929 bis 1933 das Wachstumstempo sich erneut beschleunigt hat, die Zuwachsraten also wieder zugenommen haben. Kann man für die dreißiger Jahre diese Wachstumsbeschleunigung noch darauf zurückführen, daß es sich hierbei letzten Endes nur um die Wiedergewinnung des früher bereits erreichten Niveaus handelt, so läßt doch die Entwicklung in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg in den USA und in Großbritannien — in Ländern also, die von den Kriegszerstörungen unmittelbar kaum betroffen waren und auch einen relativ geringen Nachholbedarf hatten — den Schluß zu, daß hier eine neue Entwicklung eingesetzt hat,

<sup>2)</sup> Dies kommt in dem Schaubild nicht zum Ausdruck, da der logarithmische Maßstab nur die relative Zunahme, nicht aber die absolute wiedergibt.

<sup>1)</sup> Wochenbericht des DIW Nr. 42/1956.

**Stand der industriellen Produktion wichtiger Industrieländer  
in verschiedenen Jahren zwischen 1870 und 1955**

Land	in Mrd. \$ von 1929						in vH der USA-Produktion							UdSSR =100	
	1870	1900	1913	1929	1937	1950	1955	1870	1900	1913	1929	1937	1950		1955
USA . . . . .	4,8	19,4	37,6	68,0	69,9	123,8	160,7	100	100	100	100	100	100	100	207
UdSSR . . . . .	.	2,7	4,6	7,9	24,5	42,6	77,6	.	14	12	12	35	33	48	100
Deutschland <sup>1)</sup> . . . . .	2,4	9,1	15,0	17,6	20,7	13,1	23,5	50	47	40	26	30	10	15	30
Bundesrepublik u. SBZ . . . . .	.	.	.	.	.	17,9	30,8	.	.	.	.	.	14	19	40
Großbritannien . . . . .	6,5	11,3	14,8	14,8	18,9	23,0	27,7	135	58	39	22	27	18	17	36
Frankreich . . . . .	2,3	4,7	7,4	10,5	9,1	10,2	14,3	48	24	20	15	13	8	9	18
Japan . . . . .	.	.	1,3	4,2	7,1	4,4	9,4	.	.	3	6	10	3	6	12
Kanada . . . . .	.	0,9	2,4	3,9	4,2	8,1	10,2	.	5	6	6	6	6	6	13
5 Westmächte außer USA <sup>2)</sup> . . . . .	.	.	.	.	60,0	58,8	85,1	.	.	.	.	86	45	53	109
3 Westeuropäische Mächte <sup>3)</sup> . . . . .	.	.	.	.	48,7	46,3	65,5	.	.	.	.	70	36	41	84

<sup>1)</sup> Ab 1950 Bundesrepublik. — <sup>2)</sup> Deutschland (Altreich bzw. Bundesrepublik), Großbritannien, Frankreich, Kanada und Japan. — <sup>3)</sup> Deutschland, Großbritannien und Frankreich.

und daß auch für die weitere Zukunft mit einem Anhalten der relativ hohen Zuwachsraten auch in den nichtkommunistischen Industrieländern gerechnet werden kann. Der Grund hierfür dürfte in erster Linie in der Ausbreitung des „scientific management“ im weitesten Sinne des Wortes zu suchen sein, in der Tatsache also, daß sich in den dreißiger Jahren auch in der „kapitalistischen Verkehrswirtschaft“ der Gedanke der systematischen und organisierten Erforschung der verfügbaren Naturkräfte, der rationalsten Gestaltung des Betriebes, der Planung und Institutionalisierung der Forschung und des Einsatzes des Instrumentariums der wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse für die Wirtschaftspolitik in wachsendem Umfange durchzusetzen beginnt. Allein der Umstand, daß die Automation neue erhebliche Rationalisierungsmöglichkeiten erschließt, läßt erwarten, daß dieses beschleunigte Wachstumstempo sich jedenfalls in den USA aufrechterhalten läßt, wenn auch bei erreichter oder nahezu erreichter Vollbeschäftigung mit einer allmählichen Abnahme der Zuwachsrate gerechnet werden muß.

Unverkennbar ist andererseits, daß, wenn man den Zeitraum von 1929 bis 1955 betrachtet, das Wachstumstempo der Industrie der Sowjetunion das aller übrigen Länder erheblich übertroffen hat. Sind die hohen Zuwachsraten in den ersten Jahren nach 1928 auf den damals im Vergleich zu den alten Industrieländern relativ geringen Industrialisierungsgrad der UdSSR und auf die auch von der UdSSR genutzte Möglichkeit, die technischen Erfahrungen der kapitalistischen Welt zu übernehmen, zurückzuführen, so ist doch nicht zu übersehen, daß auch — wenn man von

dem steilen Emporschnellen der Produktionskurve nach Kriegsende absieht — nach 1950 die Sowjetindustrie eine verhältnismäßig hohe Wachstumsrate beibehalten hat. Sie betrug im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955 über 10 vH und lag damit um fast das Dreifache über der der USA-Industrie im gleichen Zeitraum. Ein anderer Aspekt ergibt sich jedoch, wenn man die Zuwachsraten der Sowjetindustrie mit denen Japans und der Bundesrepublik vergleicht. Hier zeigt sich, daß Zuwachsraten, die nicht nur denen der Sowjetunion gleichkommen, sondern sie im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955 sogar übertreffen, auch in Ländern der „freien“ Welt über einen längeren Zeitraum realisierbar sind. Beide Länder hatten allerdings bis in die fünfziger Jahre hinein noch einen Nachholbedarf aus der Kriegszeit aufzuholen, doch ist auch hier in den letzten Jahren, in denen die Vorkriegsproduktion bereits erheblich überschritten war, die Zuwachsrate nur wenig geringer gewesen als die der UdSSR. Die industrielle Wachstumsrate der fünf in der Tabelle ausgewiesenen westlichen Länder (außer USA) ist zwar geringer als die der UdSSR, aber fast doppelt so groß wie die der USA. Dies ist deshalb beachtlich, weil die Industrieproduktion dieser Länder zusammen auch heute noch größer ist als die der Sowjetunion. Berücksichtigt man, daß das industrielle Produktionsvolumen der europäischen Ostblockstaaten ein Viertel bis ein Drittel desjenigen der UdSSR beträgt, so ist das industrielle Potential des Westens auch heute noch zweieinhalb- bis dreimal so groß wie das der Ostblockstaaten insgesamt. Auch die absolute Zunahme der Produktion ist in den Industriestaaten des Westens noch immer größer als in denen des Ostblocks. Dagegen ist in

**Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten der industriellen Produktion wichtiger Länder  
in vH**

Land	1. Phase der Industrialisierung	1880- 1890		1870   1900 bis 1913		1870   1900   1913 bis 1929			1870   1900   1913   1929   1932   1937   1950   1954 bis 1955							
		USA . . . . .	1825 — 1850	5,8	5,5	4,9	5,3	4,6	4,4	3,6	4,2	3,9	3,5	3,4	6,8	4,7
UdSSR . . . . .	1885 — 1910	6,9	.	.	4,2	.	3,8	3,5	.	6,3	6,4	9,2	8,7	6,6	12,8	12,1
Deutschland <sup>1)</sup> . . . . .	1840 — 1865	4,6	6,0	4,4	3,9	3,5	2,3	1,0	.	.	.	.	.	.	14,2	15,2
Großbritannien . . . . .	1775 — 1810	2,9	2,0	1,9	2,1	1,4	0,9	0,0	1,7	1,7	1,6	2,5	3,6	2,1	3,8	5,7
Frankreich . . . . .	1820 — 1850	2,8	2,6	2,8	3,6	2,6	2,8	2,2	2,2	2,1	1,6	1,2	2,7	2,6	7,0	10,9
Kanada . . . . .	1900 — 1913	8,2	.	5,7	8,2	5,0	5,4	3,1	4,6	4,6	3,5	3,7	6,1	5,0	4,7	9,2
Japan . . . . .	1905 — 1929	7,2	.	.	.	.	.	7,6	.	.	4,8	3,2	3,8	1,6	16,3	8,3

<sup>1)</sup> Seit 1950 Bundesrepublik.

Die Entwicklung der Produktion wichtiger Grundstoffe in der UdSSR und den USA 1950 bis 1955

	Kohle (Mill. t StKE)	Strom (Mrd. kWh)	Energie, gesamt (Mill. t StKE)	Erdöl (Mill. t)	Kunst- fasern (1000 t)	Textil- fasern*) (1000 t)	Zement (Mill. t)	Roheisen (Mill. t)	Rohstahl (Mill. t)	Alu- minium (1000 t)
<b>UdSSR</b>										
Produktion in Mengeneinheiten										
1950 . . . . .	215,6	91,2	366,4	37,9	24,2	871	10,2	19,2	27,3	209
1954 . . . . .	285,1	150,6	458,9	59,3	78,8	1438	19,0	30,0	41,4	425
1955 . . . . .	322,1	170,1	524,3	70,8	110,5	1366	22,5	33,3	45,3	585
Zunahme der Produktion, insgesamt										
1950 — 1955 absolut	106,5	78,9	157,9	32,9	86,3	495	12,3	14,1	18,0	376
in vH	49,4	86,5	43,1	86,8	356,6	56,8	120,6	73,4	65,9	179,9
Durchschnittliche jährliche Zunahme										
1950 — 1955 absolut	21,3	15,8	31,6	6,6	17,3	99	2,5	2,8	3,6	75,2
in vH	8,3	13,3	7,4	13,3	35,5	9,4	17,1	11,6	10,7	22,9
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>										
Produktion in Mengeneinheiten										
1950 . . . . .	508,4	388,7	1106,5	266,7	637,5	2863	38,7	60,2	87,9	651,9
1954 . . . . .	378,3	544,6	1036,3	313,0	649,5	3680	45,6	53,2	80,1	1324,8
1955 . . . . .	450,3	624,9	1143,5	335,8	811,0	4042	49,9	70,6	106,2	1420,8
Zunahme der Produktion, insgesamt										
1950 — 1955 absolut	-58,1	236,2	37,0	69,1	173,5	1179	11,2	10,4	18,3	768,9
in vH	-11,4	60,8	3,3	25,9	27,2	41,2	28,9	17,2	20,9	117,9
Durchschnittliche jährliche Zunahme										
1950 — 1955 absolut	-11,6	47,2	7,4	13,8	34,7	238	2,2	2,1	3,7	153,8
in vH	-2,4	10,0	0,6	4,7	4,9	7,2	5,2	3,2	3,9	16,9
<b>Produktion der UdSSR in vH der USA-Produktion</b>										
1950 . . . . .	42,4	23,5	33,1	14,2	3,8	30,4	26,3	31,9	31,1	32,1
1954 . . . . .	75,3	27,7	44,3	18,9	12,1	39,1	41,6	56,4	51,7	32,1
1955 . . . . .	71,5	27,2	45,9	21,1	13,6	33,8	45,1	47,2	42,7	41,2
Auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet										
1955 . . . . .	59,3	22,6	38,0	17,5	11,3	28,0	37,4	39,1	35,3	34,1

\*) Rohbaumwolle, Wolle auf Reinbasis und Kunstfasern.

der UdSSR nicht nur die relative, sondern auch die absolute Zunahme der industriellen Erzeugung in den Jahren 1950 bis 1955 größer gewesen als in den USA bzw. in den fünf übrigen Ländern. Sie betrug insgesamt in der UdSSR 35 Mrd. \$ in Preisen von 1929, in den USA rd. 31 Mrd. \$ und den übrigen Ländern rd. 26 Mrd. \$.

Gerade die Tatsache, daß, wie die vorstehenden Berechnungen zeigen, das jährliche Wachstum des industriellen Volumens der USA trotz des mehr als doppelt so hohen Niveaus heute bereits geringer ist als das der UdSSR, muß als ein wichtiger Anhaltspunkt für die weiteren Entwicklungschancen gewertet werden. Allerdings ergibt der Vergleich der Entwicklung einzelner Erzeugnisse<sup>3)</sup> — der zuverlässiger ist als der auf Indexzahlen basierende Vergleich des gesamtindustriellen Volumens<sup>4)</sup> —, daß bei den wichtigsten Grundstoffen der industriellen Produktion, wenn man von der Kohle absieht, nur die absolute jährliche Zunahme von Zement, Roheisen und Rohstahl in der Sowjetunion etwa gleich groß war wie in den USA, während bei anderen Produkten die absolute Zunahme in den USA im letzten Jahrfünft und auch heute noch zum Teil nicht unerheblich größer ist als in der Sowjetunion<sup>5)</sup>.

<sup>3)</sup> Vgl. auch Bruno Kiesewetter: „Industrielle Entwicklungstendenzen in der UdSSR.“ In: Wirtschaftsforschung und Wirtschaftsführung, Festgabe für Ferdinand Friedensburg, Berlin 1956.

<sup>4)</sup> Verschiedene Überlegungen sprechen dafür, daß trotz der seit 1950 vorgenommenen Korrekturen der amtliche sowjetische Index auch heute noch, wenn auch in erheblich geringerem Umfang als früher, überhöht ist; vgl. dazu Holubnychy: „The New Soviet Index for Gross Industrial Output.“ In: Bulletin des „Institute for the Study of the USSR“, Dezember 1955, S. 3 ff.

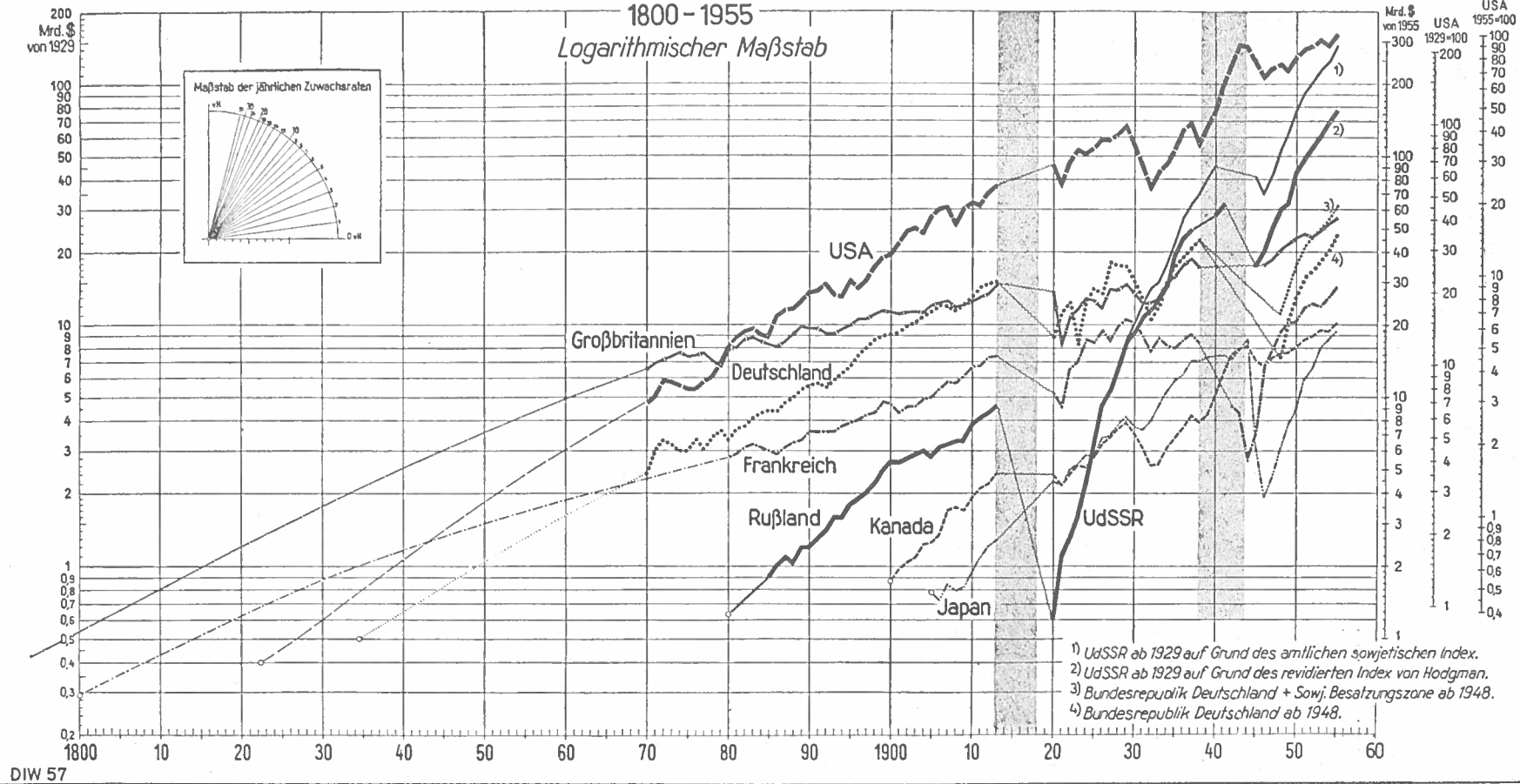
<sup>5)</sup> Da die USA 1954 im Zeichen eines wirtschaftlichen Rückschlages, 1955 dagegen eines neuen Aufschwunges standen, können die Zuwachsraten von 1954 auf 1955 nur mit Vorsicht herangezogen werden.

Drei eng miteinander zusammenhängende Momente sind es also vor allem, die für die Beurteilung der künftigen Entwicklungsperspektiven von Bedeutung sind: die erheblich größere Zuwachsrate der UdSSR im Vergleich zu der der USA, ihr trotz des erheblich niedrigeren gegenwärtigen Niveaus ungefähr gleich großes absolutes Wachstum und die Tatsache, daß sich innerhalb eines halben Jahrzehnts das Verhältnis der Industrieproduktion der UdSSR zu der der USA von etwa einem Drittel auf fast 50 vH verschoben hat. Die darin zum Ausdruck kommende erheblich größere „Wachstumsenergie“ der UdSSR gegenüber den USA bietet gleichzeitig eine Grundlage zur Beurteilung der Frage, ob die UdSSR in der Lage sein wird, die USA einzuholen. Nimmt man an, daß die Ziele des 6. Fünfjahresplanes erreicht werden und daß die Zuwachsraten während des nächsten Fünfjahresplanes in der gleichen Progression abnehmen wie während der vorangegangenen, so würde die Sowjetindustrie bereits nach 7 bis 8 Jahren den heutigen Stand der USA erreicht haben. Aber auch wenn bis zur Erreichung des heutigen Niveaus der USA die Zuwachsrate der UdSSR in geometrischer Progression auf die durchschnittliche Wachstumsrate der USA in den letzten 5 Jahren (4,4 vH) zurückginge, würde der gegenwärtige Produktionsstand der USA im Jahre 1965, nach 10 Jahren also, erreicht werden. Würde es den USA gelingen, ihre Zuwachsrate von 4 vH durchzuhalten, so würde zu diesem Zeitpunkt ihre Produktion rd. 230 Mrd. \$ betragen; bei einem Absinken auf 2 vH würde sie sich nur auf rd. 210 Mrd. \$ belaufen. Im ersten Fall würde die UdSSR ein Niveau von 70 vH, im zweiten von 76 vH der USA erreichen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die UdSSR

# ENTWICKLUNG DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION DER BEDEUTENDSTEN INDUSTRIELÄNDER DER WELT

1800 - 1955

Logarithmischer Maßstab



## Erläuterungen zum Schaubild

Basierung auf Bruttoproduktionswerte in \$ von 1929. Gewichtung nach dem von Hilgerdt berechneten Anteil der einzelnen Länder an der industriellen Weltproduktion. Umrechnung für 1870 bis 1955 mit Hilfe der vom Völkerbund und den Vereinten Nationen veröffentlichten Indexreihen der verarbeitenden Industrie. Für die Zeit vor 1870 wurde die Entwicklung mit Hilfe einer an eine Exponentialkurve angelehnten logarithmischen Kurve freihändig extrapoliert. Für die UdSSR wurde ab 1929 neben dem amtlichen Index der revidierte Index von Hodgman benutzt. Da die

UdSSR keinen Index der verarbeitenden Industrie veröffentlicht, wurde der Index der gesamten Industrie zugrunde gelegt. — Der Kurve der gesamtdeutschen Entwicklung seit 1948 liegen neben den amtlichen westdeutschen Zahlen Schätzungen des DIW (G. A b e k e n : „Die sowjetzonalen Wirtschaftsexpansion und ihre Darstellung in der offiziellen Berichterstattung“. In: Wirtschaftsforschung und Wirtschaftsführung. Festgabe für Ferdinand Friedensburg. Berlin 1956) über die Entwicklung der industriellen Produktion der sowjetischen Besatzungszone zugrunde.

zwar noch längere Zeit eine höhere Zuwachsrates haben wird als die USA, daß sich beide jedoch im Laufe der Jahre angleichen werden.

Abgesehen von dem zumindest für die nächsten Jahre akuten Arbeitskräftemangel ist auch deshalb mit einem rascheren Absinken der Zuwachsrates in der UdSSR zu rechnen, weil die forcierte Industrialisierung Sibiriens und des Fernen Ostens mit hohen volkswirtschaftlichen Investitionen (Arbeitersiedlungen, Verkehrsbauten usw.) verbunden sein wird, die sich nicht ohne eine Verminderung des Anteils der industriellen Investitionen werden durchführen lassen. Es ist daher mit einer Zunahme des relativen Kapitalbedarfs (Kapitalkoeffizient) zu rechnen.

So wenig sich auch eine exakte Prognose aufstellen läßt, so kann doch folgendes gesagt werden: Der Zeitpunkt, an dem die Sowjetunion die USA einholen wird, liegt um so früher, je mehr ihre Zuwachsrates im Durchschnitt diejenige der USA übertrifft. Dagegen wird sich die USA auf einem höheren Niveau als die UdSSR halten können, wenn die Zuwachsrates der letzteren auf den Stand derjenigen der USA sinkt, bevor die Sowjetunion die USA eingeholt hat.

Das folgende Zahlenbeispiel, das lediglich der Verdeutlichung des Gemeinteten dienen soll, möge das veranschaulichen: Nimmt man an, daß sich die Zuwachsrates beider Länder von ihrem durchschnittlichen Stand während der Jahre 1950 bis 1955 (in der UdSSR 12,8 vH, in den USA 4,4 vH) in geometrischer Progression bis zu einem bestimmten Zeitpunkt auf jeweils 2 vH vermindern und von da an diese Höhe beibehalten, so läßt sich — rein rechnerisch — für jedes Land das Produktionsniveau in jedem beliebigen Zeit-

punkt bestimmen. Würden z. B. die Zuwachsrates beider Länder bis 1980 auf 2 vH sinken, so würde die Produktion der USA ab 1980 dauernd um etwa 25 vH über der der UdSSR liegen. Würde die Rate von 2 vH im Jahre 2000 erreicht, so würde die Sowjetunion nach 1990 die USA überholen und ihre Produktion nach dem Jahre 2000 um rd. 20 vH über der der USA liegen. Würde dagegen die Produktion der USA bereits ab 1975 nur noch um 2 vH zunehmen, die der UdSSR dagegen erst ab 1990, so würde die Sowjetunion die USA um das Jahr 1985 überholen und ihre Erzeugung nach dem Jahre 2000 um rd. 10 vH über der der USA liegen.

Angesichts der vorstehend aufgezeigten Auspizien, vor allem des derzeitigen erheblichen Abstands der industriellen Zuwachsrates beider Länder — im Jahre 1956 ist nach offiziellen Verlautbarungen die industrielle Erzeugung der UdSSR wieder um 11 vH gestiegen, während die der USA nur um wenig über 2 vH gegenüber dem Vorjahr lag — besteht ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit, daß die gesamte Industrieproduktion der Sowjetunion diejenige der USA nicht nur einholen, sondern auch überflügeln wird. Dies ergibt sich schon allein aus den größeren Entwicklungsmöglichkeiten der UdSSR hinsichtlich der menschlichen, natürlichen und technischen Leistungsreserven. Andere Perspektiven ergeben sich natürlich, wenn man sich das Wirtschaftspotential der USA und Kanadas als Einheit denkt. Trotz seines geringeren Gebietsumfanges und der niedrigeren Bevölkerungszahl würde die „Entwicklungsenergie“ eines nordamerikanischen Wirtschaftsblocks kaum geringer sein als die der UdSSR.

## Änderungen in der Methode der sowjetzonalen Industriefinanzierung

In grundsätzlichen Ausführungen hat der Vorsitzende der staatlichen Plankommission<sup>1)</sup> für 1957 neben weittragenden Änderungen bei der Produktions- und Investitionsplanung auch Änderungen der Finanzierungsmethoden für die Industrie angekündigt, die als symptomatisch für eine Wandlung der Ansichten über die Formen der Wirtschaftsplanung und -kontrolle innerhalb der Staatlichen Plankommission angesehen werden können.

Bei der Investitionsfinanzierung wird die scharfe Aufteilung der langfristigen Investitionsvorhaben an die einzelnen Planjahre beseitigt. Ferner verschwinden die bisherigen Unterschiede in der Behandlung von Generalreparaturen, Ersatzinvestitionen, Kleininvestitionen und laufender Instandhaltung und die hierfür vorwiegend aus den Abschreibungsbeträgen zu bilden und gesondert abzurechnenden Fonds. Die den Betrieben zur Verfügung stehenden Summen

sollen künftig als einheitlicher Fonds zur Erhaltung der Anlagewerte geführt und im wesentlichen in eigener Verantwortlichkeit der Betriebsleitungen verwandt werden.

Besonders deutlich zeigt sich die erwähnte Wandlung in den Ansichten über Form und Ausmaß der Finanzkontrolle bei den Änderungen in der Finanzierung der Umlaufmittel der Industriebetriebe. Die Zusammenfassung der sog. „Umlaufmittelfonds“ zunächst der Industriebetriebe, d. h. der passiven Gegenposten für die vorhandenen Betriebsmittel, zu einem einheitlichen Fonds mag noch als „Vereinfachung“ gelten. Schon mehr bedeutet es, daß der Fonds künftig auch Mittel für Reservebestandshaltungen enthalten soll. Grundsätzlich neu aber ist es, daß die gesamten Betriebsmittel der Industriebetriebe künftig an Stelle der bisherigen teilweisen Kreditfinanzierung durch Eigenmittel der Betriebe aufgebracht werden sollen.

Die Verstärkung der Kapitalbasis der Betriebe bedeutet vor allem einen tiefen Eingriff in die

<sup>1)</sup> Rede auf einer sog. Arbeiterkonferenz am 8. 12. 1956 (s. „Die Wirtschaft“ vom 20. 12. 1956).

Methoden der Plankontrollen, die die bisher kreditäre Umlaufmittelfinanzierung als ihr vornehmstes Mittel ansah. Nach den Kreditrichtlinien von Ende März 1949 waren den Betrieben Umlaufmittel in einer durch Richtsätze normierten Höhe bewilligt worden, die zu einem kleinen Teil durch Eigenmittel, zum Hauptteil aber durch Bankkredit finanziert werden sollten. Die Richtsätze hatten den für den geplanten Produktionsdurchlauf als technisch betriebsnotwendig errechneten Bestand an Betriebsmitteln festgelegt; Über- oder Unterschreitungen der Bestände sollten allgemeine Planwidrigkeiten anzeigen. Sie wären am Kreditstande erkennbar geworden und hätten den Führungsorganen Anlaß zur Untersuchung und Beseitigung etwaiger besonderer Schwierigkeiten gegeben.

Daß die Kreditnormen aus dem Durchschnitt der Höchst- und Mindestmengen verschiedener Arten und Sorten von Materialien usw. zu bestimmten Stichtagen ermittelt wurden, machte die Ausübung der gedachten Kontrolle von vornherein ungenau. Im übrigen führte die ständig unzulängliche Materialversorgung, die zum Teil durch das schlechte Funktionieren des Handelsapparates verursacht war und die Betriebe zu planwidrigen Materialhortungen zwang, und die dadurch bedingte häufige Verzögerung des Produktionsausstoßes, die verspätete Zahlungseingänge nach sich zog, zu einem außerordentlichen Anschwellen der sog. überfälligen Kredite, die das Bild weiter verwischten<sup>2)</sup>.

Die Deutsche Notenbank glaubte, trotzdem Fühlung mit dem Ablauf der Produktionspläne durch eine Verfeinerung ihrer Kreditierungsmethoden gewinnen zu können. Im April 1955 erlassene Richtlinien<sup>3)</sup> schafften die bisherige Verrechnung über das allgemeine Kontokorrentkonto der Betriebe ab und führten spezialisierte Bestandsdarlehenskonto ein, zu deren Lasten alle Materialrechnungen usw. nunmehr bis zum Höchstlimit der Bestandshaltung bezahlt wurden, und die aus dem auf Grund von Planselbstkosten errechneten Materialanteil aller einzelnen Rechnungseingänge wieder abzudecken waren. In der Tat sollen die überfälligen Kredite der Industriebetriebe bis Mitte 1956 fast völlig verschwunden sein. Die kritische Analyse<sup>4)</sup> zeigt jedoch das Versagen des neuen Verfahrens. Nur etwa 3 bis

<sup>2)</sup> Von 1951 bis Mitte 1955 etwa 46 vH der Neu-Kreditgewährungen. Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 3/1956.

<sup>3)</sup> Anordnung über die Kreditierung und Kontrolle der volkseigenen und konsumgenossenschaftlichen Produktions- und Verkehrsbetriebe über Darlehens- und Verrechnungskonten vom 28. 4. 1955. Sonderdrucke des Gesetzblattes der DDR Nr. 81.

<sup>4)</sup> „Deutsche Finanzwirtschaft“ 1956, S. 974 f.

11 vH der überfälligen Industriekredite waren auf Grund des neuen Kreditierungsverfahrens beseitigt worden, während der Rest durch Gewährung von Sonderkrediten abgelöst und durch Änderungen im Abrechnungsverfahren von der Industrie auf die Handelsbetriebe verlagert worden ist.

Die angekündigte Finanzierung der gesamten Betriebsmittel durch eine bessere Eigenmittelausstattung der Betriebe bedeutet nicht, daß die Deutsche Notenbank künftig ganz aus der Kontrolle der Betriebe ausgeschaltet wird. Man darf es aber vielleicht als ein Zeichen der Rückkehr zu wirtschaftlicher Vernunft ansehen, wenn jetzt auf bürokratische Überprüfung aller einzelnen Verfügungs- und Rückzahlungsbuchungen verzichtet wird und die Betriebe nur noch bei Kontoüberschreitungen, d. h. bei Kreditanforderung, der Überprüfung auf ihre plangerechte Betriebsführung unterliegen.

Offen bleibt die Frage, ob sich der Staat für die höheren Eigenmittelzuweisungen jetzt selbst an Stelle der Betriebe bei der Notenbank verschulden wird. Da die Erhöhung der Kapitalbasis zunächst nur für die Industrie und im Laufe des Jahres 1957 nur für die zentralgeleiteten Industriebetriebe durchgeführt werden soll, dürfte der für den Ersatz der bisherigen Kredite benötigte Betrag nur wenig über 1 Mrd. DM liegen. Die in der Regel verhältnismäßig hohe Liquidität der Staatskassen könnte es ermöglichen, einen Teil der Summe aus öffentlichen Guthaben abzuzweigen, die sich im dritten Quartal 1956 nach Abschluß der Verkaufsaktion langlebiger Industriewaren auf Abzahlungsbasis durch Vorwegnahme erst später zu erwartender Akziseeingänge noch erhöht haben dürften. Im übrigen werden dem Staatshaushalt der SBZ im Jahre 1957 Gegenwertmittel eines Wirtschaftskredites der Sowjetunion zufließen, der inzwischen in einer angesichts der Wirtschaftssituation enttäuschenden Höhe von nur 340 Mill. Rubel in Moskau zugesagt wurde.

Neben der Ablösung früherer Kredite sind den Betrieben aber auch Eigenmittel für die vorgesehene Erhöhung der Materialbestände und für die Bestandsreservehaltung zuzuweisen. Deren Finanzierung ist jedoch kein Liquiditätsproblem der Staatskasse, da es sich um eine Umlenkung der Investitionsausgaben handelt, deren Finanzierung grundsätzlich aus laufenden Staatseinnahmen erfolgt. Die durch die größere Lagerinvestition bedingte Einschränkung der Neuinvestitionen aber dürfte mit ein Grund für die zur Zeit besprochenen Änderungen der Ziele des zweiten Fünfjahresplanes sein.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1955				1956											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage:			26	26	24,4	26	25,7	25	26	24	23,2	26	26	26,9	25	27	24,4	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>																		
Zentralbanksystem	BRD	Mill. DM	E	646	639	761	1004	614	803	710	839	832	756	689	777	782	692	702
Kreditbanken	"	"	"	23785	23774	23948	24800	25099	25253	25595	25916	26012	26197	26084	26267	26504	26618	
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	20951	20871	21059	21971	21929	22289	22619	22809	22879	23133	22942	22910	23206	22954	
kurzfristige Kredite	"	vH	"	77,2	77,0	76,9	76,8	75,6	75,6	75,4	75,5	75,4	75,0	74,6	74,6	74,5		
dar. Wechselkredite	"	"	"	37,3	37,3	37,4	39,9	37,5	37,1	37,4	37,5	37,7	37,3	37,2	37,2	36,4	36,3	
mittelfristige Kredite	"	"	"	5,8	5,6	5,6	5,8	6,4	6,6	6,8	6,6	6,4	6,5	6,5	6,8	6,7	6,6	
langfristige Kredite	"	"	"	17,0	17,4	17,5	17,4	18,0	17,8	17,8	17,9	18,1	18,1	18,5	18,6	18,5	18,9	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	450,9	486,5	468,4	436,0	640,3	551,6	494,3	505,0	636,7	537,8	579,1	748,4	570,3	969,0	
Wertpap. u. Konsortialbeteilg.	"	"	"	2382,3	2416,8	2421,3	2392,2	2529,2	2412,8	2482,4	2601,6	2496,1	2525,5	2562,1	2608,3	2728,6	2695,5	
Übrige Kreditinstitute <sup>2)</sup>	"	"	"	48571	49726	50568	51615	52391	53127	53734	54496	55086	55763	56315	57028	57734	58821	
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	36679	37476	38279	39149	39734	40229	40836	41535	42007	42593	42979	43432	44002	44694	
kurzfristige Kredite	"	vH	"	29,1	28,4	28,2	27,7	27,6	27,6	27,8	27,4	27,3	27,1	26,5	26,0	25,7	25,3	
dar. Wechselkredite	"	"	"	11,2	11,0	10,7	11,0	10,8	10,9	11,0	11,1	11,2	10,9	10,6	10,5	9,9	9,8	
mittelfristige Kredite	"	"	"	8,6	8,6	8,5	8,6	8,4	8,2	8,1	8,1	8,1	8,1	8,0	8,0	8,3	8,6	
langfristige Kredite	"	"	"	62,3	63,0	63,3	63,7	64,0	64,2	64,1	64,5	64,6	64,8	65,4	66,0	66,0	66,1	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	7997,0	8285,1	8325,0	8482,9	8678,6	8912,4	8915,8	8948,9	9083,9	9222,7	9426,9	9694,3	9828,4	10235,2	
Wertpap. u. Konsortialbeteilg.	"	"	"	3894,5	3965,5	3964,5	3982,4	3978,8	3986,4	3982,2	4011,5	3994,6	3946,8	3909,4	3902,2	3904,0	3891,9	
<b>Bargeldumlauf und Bank- einlagen</b>																		
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute <sup>2)</sup>	BRD	Mill. DM	E	13798	13642	13759	14088	13744	13860	14556	14295	14442	14625	14561	14653	14846	14590	15063
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	"	31029	31664	32103	33461	32927	33273	32452	33370	33631	33835	34334	34966	35590	36280	36870
Sichteinlagen	"	vH	"	18834	19458	19358	20439	19751	19573	19222	20281	20534	20365	21075	21434	21302	22131	22315
Termineinlagen	"	"	"	71,1	71,3	72,0	73,3	71,0	70,3	70,4	69,6	69,6	69,6	69,0	68,5	67,8	67,6	67,8
von deutschen öff. Stellen	"	Mill. DM	"	28,9	28,7	28,0	26,7	29,0	29,7	29,6	30,4	30,4	31,0	31,5	32,2	32,4	32,2	
Sichteinlagen b. Kreditinst. außerh. d. Zentralbankinst.}	"	vH	"	11,902	11,930	12,485	12,757	12,920	13,444	12,986	12,911	13,294	13,109	13,379	14,122	14,008	14,425	
Sichteinlagen beim ZBS.	"	"	"	16,6	16,1	16,6	18,1	14,9	16,0	17,0	15,5	16,1	16,2	15,2	15,5	15,3	14,1	15,7
Termineinlagen	"	"	"	42,8	44,3	46,7	48,2	52,9	54,5	54,4	56,1	56,2	57,0	56,8	55,5	55,7	53,8	52,0
Einlagen allierter Dienst- stellen beim ZBS.	"	Mill. DM	"	40,6	39,6	36,7	33,7	32,2	29,5	28,6	28,4	27,7	26,8	28,0	29,0	29,0	32,1	32,3
Gegenwertmittel	"	"	"	293	276	260	265	256	256	244	229	186	176	150	173	166	141	130
Spareinlagen	"	"	"	328	300	263	246	255	228	204	229	232	235	226	210	188	207	189
	"	"	"	19648	19948	20127	20668	21187	21625	21814	22009	22144	22325	22223	22294	22423	22646	22495
<b>Bank deutscher Länder</b>																		
Gold und Devisen, gesamt	BRD	Mill. DM	E	12471,6	12612,0	12775,7	13104,8	13262,9	13468,1	13666,3	13989,4	14487,4	15195,9	15865,6	16208,4	16869,0	17352,5	17682,0
Gold	"	"	"	3463,4	3566,2	3643,5	3862,0	3991,7	4154,0	4202,0	4337,4	4421,4	4625,7	4982,8	5340,9	5411,5	5570,6	5762,8
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	"	8440,4	8509,0	8520,6	8559,9	8606,1	8624,6	8758,0	8936,4	9307,9	9811,8	10105,3	10144,4	10686,0	11037,5	11184,3
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	"	567,8	536,8	611,6	682,9	665,1	689,5	706,3	715,6	758,1	758,4	777,5	723,1	771,5	744,4	734,9
<b>Wertpapiermarkt</b>																		
Absatz an festverzinsl. Schuld- verschreibungen und Aktien <sup>3)</sup>	BRD	Mill. DM	S	411,0	420,8	188,1	286,5	478,8	396,0	386,1	368,1	217,1	354,5	296,4	607,1	533,8	295,4	144,3
Pfandbriefe	"	vH	"	33,9	28,4	29,7	45,5	23,5	30,7	34,1	25,3	50,7	15,5	21,1	9,0	18,8	17,8	34,4
Kommunalsobligationen	"	"	"	32,4	20,7	9,4	20,6	9,8	15,9	16,4	20,6	14,1	34,8	23,0	4,4	6,0	4,7	11,5
Öffentliche Anleihen	"	"	"	—	1,4	5,3	1,4	35,9	0,5	0,4	0,5	0,8	0,5	0,6	0,3	7,6	30,7	8,0
Industrieobligationen	"	"	"	0,1	1,7	4,5	14,0	—	—	—	—	—	0,4	3,8	34,3	45,0	11,9	27,5
Aktien	"	"	"	32,4	47,1	49,5	17,8	30,8	52,7	49,0	51,9	33,9	48,8	51,5	52,0	22,3	34,8	18,6
Kursdurchschnitt <sup>4)</sup>																		
Aktien <sup>5)</sup>	"	31.12.53=100	D	214,8	197,9	190,0	197,5	198,9	193,0	193,2	196,2	189,5	185,2	183,3	177,8	181,4	184,2	180,0
4%ige RM-Wertpapiere	"	vH	"	91,41	90,63	90,03	90,11	90,08	89,75	89,47	89,30	88,14	86,58	86,34	84,38	82,96	82,99	82,22
5%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	101,84	101,47	100,88	100,48	100,37	100,17	100,02	99,75	98,44	96,14	95,58	94,55	94,07	93,58	
5%ige DM-Kommunalsoblig.	"	"	"	101,69	101,48	101,01	100,75	100,63	100,10	99,80	99,72	99,01	97,01	96,37	95,45	94,70	94,57	94,35
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	102,78	102,56	102,18	101,69	101,67	101,67	101,55	101,54	100,79	99,34	98,82	98,16	97,70	97,80	97,84
8%ige DM-Industrieoblig.	"	"	"	105,00	103,26	102,14	102,13	103,37	102,78	102,67	103,03	101,58	100,58	101,06	99,05	98,66	99,90	98,39
<b>Finanzen</b>																		
Kassenmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder <sup>6)</sup>	BRD	Mill. DM	S	3669,4	2813,5	3011,4	4218,7	3408,4	2820,7	3849,7	2719,2	2913,4	4072,5	3011,4	3082,8	4138,4	2991,5	2865
Besitz- und Verkehrssteuern <sup>7)</sup>	"	"	"	2024,4	877,5	879,8	2309,8	1183,9	932,8	2190,1	938,1	1019,2	2350,6	1123,0	1100,5	2372,1	1047,8	1086
Lohnsteuer	"	"	"	377,0	414,9	391,3	429,9	547,7	395,5	342,1	372,7	413,7	425,2	470,0	450,8	472,4	496,8	474
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	704,6	128,6	100,4	742,3	169,2	114,6	763,5	172,1	165,7	814,6	205,9	161,7	830,6	167,7	150
Körperschaftsteuer	"	"	"	597,7	71,0	58,3	721,5	129,5	71,5	688,6	85,2	78,5	659,0	96,7	82,6	673,9	74,6	114
Umsatzsteuer	"	"	"	924,7	1060,7	1006,2	975,6	1271,4	883,6	848,9	1021,8	920,6	966,4	1070,8	985,5	1013,8	1075,5	1062
Zölle und Verbrauchssteuern	"	"	"	650,0	732,1	677,8	713,1	699,8	598,7	660,4	594,6	613,6	686,4	732,6	656,7	702,3	760,4	717
Lastenausgleichsabgaben <sup>8)</sup>	"	"	"	70,3	143,3	447,6	220,2	253,2	405,6	150,3	164,7	360,1	69,0	340,1	50,2	107,8		
<b>Außenhandel<sup>9)</sup></b>																		
Einfuhr, insgesamt	BRD	Mill. DM	S	2136	2188	2144	2468	2162	1788	2172	2283	2234	2431	2405	2329	2397	2616	2613
Ausfuhr, insgesamt	"	"	"	2121	2317	2296	2721	2143	2044	2346	2691	2495	2760	2581	2449	2631	2867	2812
Saldo <sup>10)</sup>	"	"	"	15	+ 129	+ 151	+ 253	- 19	+ 256	+ 174	+ 408	+ 261	+ 329	+ 176	+ 120	+ 234	+ 251	+ 199
Einfuhrvolumen <sup>11)</sup>	"	"	"	1979	2038	2009	2320	2026	1675	1984	2118	2						

